**Zeitschrift:** Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
**Herausgeber:** A. Vogel
**Band:** 30 (1973)
**Heft:** 6

**Artikel:** Gründüngung und noch einmal Gründüngung
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-554652

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Gründüngung und noch einmal Gründüngung

Ja, wir können für unsere biologische Landbearbeitung Gründüngung nicht genug empfehlen. Besonders, wenn etwa ein warmer, sonniger, also trockener Sommer im Anzug sein sollte, wird uns die Gründüngung gute Dienste leisten. Nach der letztjährigen, unerfreulichen Witterung wäre beständiges, schönes Wetter wieder einmal begrüssenswert. Nur müssen wir dann mit dem Austrocknen des Bodens rechnen, weshalb wir Vorsorge treffen müssen, um ihn zu schützen. Mit Gründüngung können wir verhindern, dass die Sonne die Bodenfeuchtigkeit nicht aufleckt.

Wir decken daher den Boden rund um alle Bäume und Sträucher, um Setzlinge und andere Gewächse mit einer frischen Grasschicht von ungefähr 10 cm ab. Nach 4–6 Wochen mag dieses Gras zum Teil verschwunden sein. Vieles davon ziehen die Würmer in die Erde, und da wieder ein neuer Schnitt fällig ist, können wir ihn zur Neudeckung gebrauchen. Auf diese Weise kommt das Wiesengras nie dazu, reifen Samen zu bilden, und wir haben weniger Unkraut zu befürchten. Tragen wir stets für einen bedeckten Boden Sorge, dann verhindern wir auch das Ausbrennen des Kompostes, den wir als Kopfdüngung gegeben haben. Dadurch haben die Bodenbakterien immer schön Gelegenheit, sich reichlich zu entfalten. Auch die Würmer müssen sich nicht in tiefere, also feuchtere Regionen verziehen, was für das Pflanzland vorteilhaft ist, können sie doch auf diese Weise ungehindert ihres Amtes walten und den Boden umarbeiten, was auf sein bakterielles Leben anregend wirkt.

**Kompost und Algenkalk**

Auch die Kompostfrage dürfen wir nie vergessen, wenn wir stets über einen guten Kompost verfügen wollen. Zwar bauen wir den grossen Kompost erst im Herbst auf, weil erst dann der Grossteil der Gartenabfälle zur Verfügung steht. Gleichwohl vernachlässigen wir auch den Sommer hindurch unseren Kompost nicht, denn alle Abfälle, sowie Unkraut, das noch nicht reifen Samen trägt, wandert auf den Kompost. Immer, wenn wir den Aufbau durch Material mehren, sollten wir noch etwas Wildpflanzen beigeben. Am besten regt die Brennessel den Kompost zur Tätigkeit an. Man kann sie jeweils schichtenweise beigeben oder man bereitet eine Brennesseljauche aus ihr zu. Dies geschieht, indem wir die Brennesseln in einem alten Fass mit Wasser ansetzen und gären lassen. Diese Jauche bekommt dem Kompost äusserst gut, weil soviel wertvolle Bakterien entstehen, dass er sich rascher entwickelt und somit in der Hälfte der Zeit zur Verwendung gut ist. Die biologisch dynamische Methode empfiehlt auch die Verwendung von Schafgarbe, Löwenzahn und Baldrian, da auch diese Pflanzen den Kompost verbessern helfen, wodurch ein schnellerer Prozess des Abbaus gewährleistet ist.

Wichtig ist auch der Algenkalk, den wir nochmals streuen sollten, denn erstens lieben ihn die Schnecken nicht, zweitens entwickelt er im Boden eine günstige Aktivität und geichwohl sind die Pflanzen weniger pilz- und das Obst weniger schorfanfällig. Es muss also alles ein wenig verstanden sein, damit man die Vorzüge gewahr wird und verwerten kann.

## Anerkannte Vorteile von Usnea

Überall in den Alpen begegnet man der grünlichgrauen Flechtenart, bekannt als Usnea. Sie lebt in 1800–2000 Meter Höhe auf Lärchen und Arven. Die Bergbevölkerung bezeichnet diese Flechte daher mit dem Namen Lärchenbart, denn sie hängt tatsächlich wie ein Bart von den Bäumen herunter. Eigentlich ist sie eine regelrechte Schmarotzerpflanze und doch kann sie auch als solche Gutes bewirken. Zwar haben noch vor 20 Jahren nur wenige von uns etwas mit dieser Pflanze an-